



Illertisser Zeitung

Montag, 13. August 2012

[Startseite](#) [Lokales \(Illertissen\)](#) [Ein wahrer „Knaller“](#)

08. August 2012 12:04 Uhr

SCHWABENBÜHNE

Ein wahrer „Knaller“

Am Freitagabend feiert das Stück „Der Freischütz“ Premiere *Von Regina Langhans*

F Empfehlen

 Tweet

+1





Erwartungsvolle Spannung im Gesicht von Max alias Alexander Ruth (im Bild). Denn dank des unheimlichen Kaspar ist er in Besitz von vier Freikugeln, und es muss ihm beim Probeschuss um die Hand von Agathe nicht bange sein.

Foto: Langhans

Illertissen Nachdem „Rösti und Bö“ mit ihrem Ausflug in den Fabelwesenwald die Freiluftsaison der Schwabenbühne eröffnet haben, folgt – nicht weniger in fabulöser Dämonenwelt gefangen – die Inszenierung des „Freischütz“. Premiere des Erwachsenentheaters nach dem Bühnentext von Heinrich Hubertus Kaziol ist Freitag, 10. August, um 20 Uhr in der Freilichtbühne beim Illertisser Schloss.

Dafür wird das Schauspiel um Freikugeln, Teufelsschlucht und ein Liebespaar jetzt auf dem Gelände fast Tag und Nacht geprobt. Auch nachts, denn erst bei richtiger Dunkelheit lässt sich die Wirkung der Scheinwerfer professionell einschätzen und entsprechend einstellen. Und Profis sind mit dem eingespielten Team aus Wolfgang Tupeit, Manfred Trunk und Harald Obst wieder am Werk. Erstmals sind diesen Sommer zwei moderne Beleuchtungstürme links und rechts der Bühne installiert worden, um das Bild seitlich anstrahlen zu können.

Weiteres „Beiwerk“ für eine spannende Aufführung des Schauspiels, dessen Stoff im Original aus dem „Gespensterbuch“ von August Apel und Friedrich Laun aus dem Jahr 1811 stammt, liefern Mitglieder

des Zimmerstutzen-Schützenvereins Illerberg. Von ihnen haben sich die Jäger für ihre Auftritte mit dem Fürsten den Umgang mit dem Gewehr und den Kugelattrappen zeigen lassen, sodass es richtig knallt und raucht.

Adrenalinstoß erst direkt vor der Premiere

Alexander Ruth, der in der Figur des Max neben dem Kaspar die männliche Hauptrolle spielt, hat das Gewehrladen schnell heraus und hängt sich den Stutzen schon souverän über die Schulter. „Aufgeregt? – nein, jetzt doch noch nicht. Der Adrenalinstoß kommt erst zehn Minuten vor Premierenbeginn.“

Aufregung herrscht im Voraus schon eher bei Regisseurin Kami Manns und ihrer Assistentin Anna Berndt. Anders als bei Profibühnen reichen ihre Aufgaben über die reine Regie hinaus. So hat sich Manns für Inszenierung, Bühnenbild und Musik allerlei – auch wieder mit beeindruckender technischer Umsetzung – einfallen lassen, damit das Stück nicht nur ergreifend ist, sondern auch etwas zum Nachdenken gibt: „Der Dämon Samiel zum Beispiel ist nicht immer nur der Böse, er schaut dem Treiben der Menschen auch mal interessiert zu und lässt sie machen.“ Diese Rolle verkörpert Gertrud Menzel, die beim Sommernachtstraum im Vorjahr in der Rolle des „Puck“ höchst amüsant ins Bühnengeschehen eingegriffen hat. Also gewiss ein glücklicher Griff der Regie. Denn Kami Manns musste, ebenso wie bei der Besetzung von „Rösti und Bö“, während der ersten Leseprobe schon ihre Rollen festlegen, ohne ihre Schauspieler vorher gesehen zu haben.

Übersetzung im schönsten Illerschwäbisch

Zum Stück selbst, das Carl Maria von Weber auch in einer Oper verarbeitete, sagt die Regisseurin: „Eros wirkt hier wie überall als treibende Kraft.“ Dabei stelle sich nur die Frage nach dem richtigen Schritt. „Eine Antwort findet sich stets, folgenlos bleibt alles Handeln nie.“ Die Schwabenbühne spielt – Gustav Schlögel würd's freuen – im schönsten „Illerschwäbisch“, übersetzt von Jürgen Ullrich. Die Theaterfreunde dürfen gespannt sein.

Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.